

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 425.

Halle, Freitag den 12. September
Erste Ausgabe.

1851.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Sept. Die heutige „Constitutionelle Zeitung“ enthält folgende Nachrichten: Im Augenblick, wo wir unser Blatt schließen, erhalten wir die folgende wichtige Mittheilung: Die Hauptbestimmungen des neuen Vertrages zwischen Preußen für den Zoll- und Hannover für den Steuer-Verein sind die: der Steuerverein erhält ein praecipuum von drei Viertel für den Kopf, d. h. bei der Abrechnung und Auszahlung der Quoten aus der Zollvereinskasse wird für jeden Kopf des Steuervereins nicht ein Theil, sondern 1 $\frac{3}{4}$ berechnet, und zweitens der Zoll auf die hauptsächlichsten Verbrauchsgegenstände (Kaffee, Tabak u. dgl.) wird nur wenig erhöht über die Sätze, welche Hannover bereits im vorigen Jahre aus Oldenburg und Bremen für den Steuerverein vereinbarten wollte; diese Sätze, auch jetzt noch geheim, sind höher, als die jetzt im Steuerverein erhobenen Sätze. In Bezug auf die Wasserzölle hat Hannover bedeutende Concessionen gemacht. — Außerdem erhalten wir über Form und Inhalt des abgeschlossenen Vertrages die folgenden Mittheilungen: Der Zollvertrag mit Hannover vom 7. d. stipulirt bekanntlich in erster Linie den Anschluß des Steuervereins an den Zollverein für den 1. Januar 1854. Dies stipulirt ist aufs unzweideutigste festgesetzt und möchte in seinen Folgen auch dadurch nicht geschwächt werden, daß die Genehmigung der hannoverschen Kammern vorbehalten wird. Denn einerseits werden die hannoverschen Kammern ihre nationale Gesinnung nicht so weit verleugnen, daß sie der glücklichsten That, die seit lange auf der nationalen Bahn geschehen, particularistische Bedenken entgegensetzen, andererseits werden sie sich scheuen den Schritt ihrer Regierung zu desavouiren und damit dieselb selbst unmöglich zu machen. Rückichtlich der Form der Vereinigung ist die Verfallung des Zollvereins in allen ihren Theilen, mithin mit Einschluß des bestehenden Zolltarifs als Grundlage festgesetzt; Hannover hat sich also bereit erklärt, diese einfach anzunehmen und in das Verhältnis der heutigen Vereinsstaaten einzutreten, sobald aus den in Wälde zu eröffnenden Verhandlungen wegen der Erneuerung der Zollvereinsverträge nicht Veränderungen hervorgehen. Bei den letzteren wird Hannover als Mitpaciscent auftreten und dort Gelegenheit finden, seine ewigen Sonderinteressen und Wünsche geltend zu machen. Daß die letzteren freihändlerischer Natur sind, ist durch Nichts konstatirt. Hätte Hannover den Freihandel gewollt, so hätte es denselben weit leichter bei sich kultiviren können, als im Verein mit den Zollvereinsstaaten, die bekanntlich der Herrschaft der reinen Doktrin sehr erhebliche Hindernisse in den Weg stellen. Auch wird für die freihändlerische Richtung Hannovers dadurch Nichts präjudicirt, daß sich dasselbe in einem Separatartikel von Preußen die Zusicherung hat geben lassen, man wolle preußischer Seits von einer Erhöhung der bestehenden Schutzzölle absehen. Vielmehr erkennt Hannover damit indirekt an, daß die bestehenden Zölle auf Gewerbszeugnisse auch seinen Interessen nicht widerstreben. — Schließlich ist durch den Vertrag vom 7. d. noch für die glückliche Lösung der wichtigsten Frage, die sich in nächster Zeit im Zollverein erheben wird, eine große Garantie gegeben. Die Absichten der hiesigen Regierung gehen darauf aus, das Stimmverhältnis im Zollvereinsangelegenheiten nach dem Machtverhältnis zu regeln, somit an die Stelle der Gleichberechtigung unter den stimmberechtigten Staaten ein abgestuftes Stimmrecht zu setzen. Wollte nun aber Preußen, das bekanntlich der Bevölkerung nach mehr als die Hälfte des Zollvereins repräsentirt, seine Ansprüche rein seiner Macht nach erheben, so würde solches Verlangen auf dem geraden Wege zur Sprengung des Zollvereins führen, weil sich die übrigen Vereinsstaaten niemals die Alleinherrschaft der preußischen Majorität würden gefallen lassen. Daß Hannover, das auf seine Selbständigkeit so eifersüchtige Hannover gleichwohl in demselben Moment, wo derartige Reformen in sicherer Aussicht stehen, seinen Anschluß an

den Zollverein vorbereitet, verbürgt aber, daß die preußischen Ansprüche so mäßig sein müssen, daß sie die billige Rücksicht auf die übrigen Vereinsstaaten nicht außer Augen setzen.

Der Ober-Kammerherr und Minister des königlichen Hauses Graf zu Stolberg-Bernigerode ist aus Schlesen, und der Vice-Oberjägermeister Graf von der Aulseburg-Falkenstein von Meisdorf hier angekommen.

Der Erbprinz von Anhalt-Deffau ist nach Potsdam, und der General der Kavallerie und Oberbefehlshaber der Truppen in den Marken von Wrangel nach Treuenbrieken von hier abgereist.

Der Ministerpräsident, Frhr. v. Manteuffel begab sich heute um 12 Uhr nach Sanssouci, dem Könige Vortrag zu halten. Derselbe wurde von Sr. Majestät zur Tafel befohlen.

Der bevorstehende Wechsel in der Besetzung der höhern Verwaltungsstellen dürfte nicht so umfassend sein, als man erwartet hat, indem, wie verlautet, einige solche Stellen durch Beamte besetzt werden sollen, welche zur Zeit außer Activität sind. So würden zugleich auch die finanziellen Gründe bei den desfallsigen Ernennungen nicht unberücksichtigt bleiben. (N. Dr. 3.)

Der mit einer Special-Mission an Sr. Majestät den König betraute Graf Bille-Brahe aus Kopenhagen wird in diesen Tagen von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen werden. Wie verlautet, geht die Mission des Grafen im Allgemeinen dahin, dem Könige die Vermittlung in der dänischen Erbfolge-Frage anzutragen, sich mit der diesseitigen Regierung über die zur Wahrung des deutschen Interesses in Holstein zu ergreifenden Maßregeln zu verständigen, und dann dahin zu wirken, daß die Bundesstruppen und Kommissarien möglichst bald aus Holstein zurückberufen werden. (N. Dr. 3.)

Der in den Zeitungen erwähnte und beim Bundestag vorbereitete Antrag auf Stellung eines Bundesheeres bei Frankfurt mobilisirt sich dahin, daß man aus Rücksicht auf politische Sicherheit die Aufstellung eines kleinen Corps in dortiger Gegend für nothwendig erachtet hat. Wie wir hören, wird dies Corps 8000 Mann stark sein und von einem Preussischen General befehligt werden. (N. Dr. 3.)

Was von einem Aufheben der Militairconvention zwischen Braunschweig und Preußen gemeldet worden, ist dem Vernehmen nach unbegründet, obwohl die braunschweigische Brigade an den Uebungen in der Provinz Sachsen allerdings nicht theilnimmt. Letzteres soll andere, nicht politische Motive haben. Uebrigens ist die in Rede stehende Convention im Jahre 1849 auf 15 Jahre abgeschlossen. Von einseitiger Aufhebung kann da also nicht die Rede sein, sofern nicht etwa der Bund die Convention für bundeswidrig erklärt. Vorläufig ist aber diese Frage in Frankfurt noch nicht zur Entscheidung gekommen.

Es ist nicht zu verkennen, daß die Lenker der katholischen Kirche zur Zeit eine Thätigkeit entfalten, wie sie seit Jahren nicht bemerkt worden, und die zweifelsohne zum guten Theil politischer Natur ist. Wir haben in dieser Beziehung schon einmal der sich in Süddeutschland vorbereitenden und geltend machenden Agitation gedacht, welche sich zunächst auch auf Ausstattung der Domcapitel mit liegenden Gründen erstreckt. Daß gerade am Hofe zu München der Beginn einer lebhaften kirchlichen Bewegung mit Interesse verfolgt wird, darf nicht bestreiten. Die „erste reindeutsche katholische Macht“ wird sicherlich als Vertreter der katholisch-politischen Agitation auf dem Bundestage auftreten. Die kirchliche Partei, und sie bildet in der That in Baiern mit eine Hauptstütze der gegenwärtigen Regierung, drängt das Ministerium, den protestantischen Herrn v. d. Pfordten an der Spitze, zu einer entschiedenen katholischen Politik. Den Ultramontanen ist mit der bloßen Restauration des Bundestages nicht genügt. Durch dieses reactivirte Medium hoffen sie aber die Wieder-aufnahme solcher katholischen Forderungen zum Theil, die auf dem

Wiener Congress nicht durchgedrungen sind, zu bewirken. Und für manche dieser Forderungen, wie für von Bundeswegen anzuordnende Landstandhaft der Bischöfe, ja selbst für die Ausstaltung einiger Domcapitel möchten sich in der Bundesversammlung beredete Stimmen erheben. — Die Generalversammlung der Piusvereine dürfte übrigens den süddeutschen Agitationen einen festen Charakter geben und ihr vielleicht ein Mittelpunkt werden, von dem aus die gegenwärtige kirchliche Bewegung noch an Bedeutung gewinne.

Kassel, d. 6. September. Gestern wurde den Mitgliedern der Hauptstaatskassendirektion, dem Rechtsrath Schotten, Oberfinanzrath Höen und Uffessor v. Schmerfeld das kriegsgerichtliche Urteil zweiter Instanz publicirt, welche, unter Aufhebung des kriegsgerichtlichen Urtheils, die Angeklagten völlig freispricht. Das Urtheil geht davon aus, daß den Angeklagten keine thätliche Widerleglichkeit gegen die Septemberverordnungen zur Last falle; daß ihre Thätigkeit als Mitglieder der Direktion sich vielmehr nur auf einen passiven Widerstand beschränkt habe, in welcher letzteren Beziehung aber bekanntlich für alle Civilstaatsdiener Amnestie ertheilt ist.

Wien, d. 8. Sept. Der „Lloyd“ meldet: Ihre Maj. die Königin von Preußen und Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie trafen heute Nachmittags halb 5 Uhr mit dem Separat-Dampfboot „Wien“ von Linz hier ein. Das Dampfboot war mit preussischen und österreichischen Fahnen festlich geschmückt, das Verdeck, auf dem sich die hohen Reisenden zur Zeit der Ankunft befanden, in einen Blumengarten verwandelt. Se. Maj. der Kaiser hatte sich zur Begrüßung des hohen Gastes Sr. durchlauchtigsten Mutter eingefunden und eilte sogleich nach der Kanonung an Bord des Schiffes. Am Ufer war die Geistlichkeit des nahen Stiftes Klosterneuburg, die Beamten, der Gemeindevorstand von Aussof versammelt. Am Ufer, sowie am Agentengebäude, wehten preussische und österreichische Fahnen. Die Gemeinde Aussof hatte an der Straße eine geschmackvolle Ehrenpforte aus Blumen aufgerichtet. Während der Landung salutierte das Schiff seine hohen Passagiere mit voller Ladung. — Der General-Adjutant des Königs von Preußen Graf v. v. Gröben ist gestern von Berlin hier eingetroffen und im Hotel Munich abgestiegen.

Der so eben erschienene Militärschematismus von Oesterreich für das Jahr 1851 giebt einen Ueberblick des gegenwärtigen Bestandes der Armee, so wie deren obersten Leitung und inneren Verwaltung. Die Armee steht unmittelbar unter dem Kaiser, als Oberbefehlshaber sämtlicher Heere. Unter dieser Centralleitung bewegt sich in oberster Instanz das Kriegsministerium. Die Leitung der einzelnen Heeresabtheilungen steht unter 4 Armeekommandanten zu Wien, Verona, Pesth und Lemberg mit 14 Armeekommandanten, und dem Ban als Gouverneur. Das gesammte Heer zählt 7 Feldmarschälle, 25 angestellte F.-Z.-M. und Generale der Kavallerie, 108 angestellte F.-M.-L. und 150 Generalmajors. Die Truppentörper bestehen aus: 5 Garde-Reg., 63 Linien-Inf.-Reg., 20 Grenadier-Bataillons, 14 Grenz-Inf.-Reg., 2 Gzalkisten-Bataill., 2 Bataill. Militair-Grenzcordons in der Bukovina, 1 Jäger-Reg., 25 Jäger-Bataill. zu zwei Divisionen, 5 Garnisonsbataill., 4 Disciplinar-Kompagnien, ferner 8 Kürassier-, 6 Dragoner-, 7 Chevaurlegers-, 12 Husaren-, 5 Ulanen-Reg., 1 Bombardier-, 1 Raketenregiment, 5 Reg. Feldartillerie, 8 neu errichtete Batt. Festungsartillerie, endlich Garnisonsartillerie in 14 Districten, dem Genie-Corps mit dem geographischen Institut in Wien, dem Pioniercorps, 16 Gensdarmere-Reg., der Marine mit Artillerie, Infanterie, dem Matrosen- und neu errichteten Flotillencorps, 3 neu errichteten Sanitätsbat., einem Boten-Jägercorps und einer Division Stabsdragoner; endlich die Polizeiwache in 14 Abtheilungen.

Bermischtes.

— Staatsschulden und stehende Heere in Europa. Die Summe der Staatsschulden in Europa beläuft sich auf 11,397,096,000 Thlr. Von dieser gigantischen Schuldenlast trägt England mit Schottland und Irland (ohne die Colonien) fast die Hälfte, nämlich 5000 Millionen Thaler. Die englische Armee zählt 129,000 Mann; die Kriegesflotte 678 Schiffe mit 18,000 Kanonen. Frankreich folgt mit 1330 Mill. Thlr. und einer Armee von 265,463 Mann nebst einer Flotte von 328 Schiffen mit 8000 Kanonen. Wenn die Höhe der Schuldenmasse den Anspruch auf den Titel einer Großmacht verleiht, so ist Spanien die dritte europäische Großmacht: es hat eine Schuld von 1300 Mill. Thlr. (Armee 160,000 Mann, Flotte 50 Schiffe mit 721 Kanonen). Oesterreich 1100 Mill. Thlr. (Armee 500,000 Mann, Flotte 156 Schiffe, incl. 150 Penitschen und Kanonen-Schaluppen mit 600 Kanonen). Rußland mit Polen 733 Mill. Thlr. (Armee 700,000 Mann, Flotte 175 Schiffe und 440 kleine Fahrzeuge mit 7000 Kanonen). Niederlande 731 Mill. Thlr. (Armee 50,000 Mann, Flotte 125 Schiffe mit 2500 Kanonen). Preußen 180 Mill. Thlr. (Armee 121,000 Mann, Kriegesfuß 492,800 Mann, Flotte 47 Schiffe mit 114 Kanonen). Belgien 165 Mill. Thlr. (Armee 90,000 Mann, Flotte 5 Schiffe mit 36 Kanonen). Portugal 160 Mill. Thlr. (Armee 38,000 Mann, Flotte 36 Schiffe mit 700 Kanonen). Kirchenstaat 120 Mill. Thlr. (19,000 Mann, 5 Schiffe mit 24 Kanonen). Serbien 100 Mill. Thlr. (38,000 Mann, 60 Schiffe mit 900 Kanonen). Neapel 100 Mill. Thlr. (48,000 Mann, 15 Schiffe mit 484 Kanonen). Baiern 82 Mill. Thlr. (57,000 Mann). Dänemark 80 Mill. Thlr. (20,000 Mann, 33 Schiffe mit 1120 Kanonen). Sachsen 43 1/2 Mill. Thlr. (25,000 M.). Türkei 40 Mill. Thlr. (220,000 Mann, 66 Schiffe mit 800 Kanonen). Hamburg 34 Mill. Thlr. (1800 Mann). Baden 33 Mill. Thlr.

(18,000 Mann). Hannover 30,368,000 Thlr. (21,000 Mann). Württemberg 28 Mill. Thlr. (19,000 Mann). Griechenland 25 Mill. Thlr. (8900 Mann, 34 Schiffe mit 131 Kanonen). Mecklenburg-Schwerin 10 Mill. (4700 Mann). Toscana 10 Mill. Thlr. (12,000 Mann, 10 Schiffe mit 15 Kan.). Frankfurt 7 Mill. Thlr. (1300 Mann). Braunschweig 6,800,000 Thlr. (3000 Mann). Hesse-Darmstadt 6,200,000 Thlr. (42,000 Mann). Kurhessen 6 Mill. Thlr. (11,000 M.). Lübeck 6 Mill. Thlr. (490 Mann). Sachsen-Weimar 4 Mill. Thlr. (2000 Mann). Schleswig-Holstein 4 Mill. Thlr. (Armee? Flotte?). Anhalt-Desau und Cöthen 3 1/2 Mill. Thlr. (700 Mann). Bremen 3 Mill. Thlr. (500 Mann). Sachsen-Coburg-Gotha 2,556,000 Thlr. (1200 Mann). Sachsen-Meiningen 2 1/2 Mill. Thlr. (2400 Mann). Nassau 2 Mill. Thlr. (3500 Mann). Parma 1,800,000 Thlr. (5000 Mann). Anhalt-Bernburg 1 1/2 Mill. Thlr. (300 Mann). Sachsen-Altenburg 1 1/2 Mill. Thlr. (1000 Mann). Norwegen 1 1/2 Mill. Thlr. (23,000 Mann, 160 Schiffe mit 560 Kanonen). Oldenburg 1,200,000 Thlr. (600 Mann). Hesse-Nassau 860,000 Thlr. (350 Mann). Schwarzburg-Rudolstadt 252,000 Thlr. (540 Mann). Schwarzburg-Sondershausen 60,000 Thlr. (450 Mann). — Folgende Staaten sind von Schulden frei: Donau-Fürstenthümer (zahlen jährlich 3 Mill. Wiener Tribut an die Türkei. Armee: 6800 Mann). Serbien (2 Mill. Tribut, 3000 Mann). Schweden (34,000 Mann, 340 Schiffe mit 2400 Kanonen). Modena (3500 Mann). Lippe-Deimold (820 Mann). Mecklenburg-Strelitz (800 Mann). Reuß (745 Mann). Lippe-Schaumburg (430 Mann). Waldeck (520 Mann). Vichienstein (60 Mann). Schweiz (69,500 Mann, von denen nur eine geringe Zahl im Dienste ist). San Marino besitzt keine Schulden und keine Armee. Obenstehende Angaben sind der von Hübnert herausgegebenen statistischen Tafel entnommen.

— Eisenach, d. 5. Sept. Heute empfängt die Herzogin von Orleans das sehr schön ausgestattete Ehrenbürgerrechtsdiplom unserer Stadt. Werthvoll ist das Titelblatt dieser Urkunde (in Royalfolio), welches von dem jungen Künstler de Glimmes in Weimar musterhaft skizziert ist. Reiche Arabesken umschlingen sechs sinnig angelegte Medallions, von denen vier die Umgebungen der Stadt, die Wartburg, das Marienthal und den Marktplatz vorstellen, zwei historische Darstellungen enthalten: das erste die h. Elisabeth Almosen spendend (eine Ahnin der Frau Herzogin, da dieselbe die Nichte unseres Großherzogs ist), als Anspielung auf den wohlthätigen Sinn der Herzogin, gegenüber zwei mittelalterliche Pagen auf muthigen Rossen dahinsprengend: ein Bild der beiden jugendlich frischen Prinzen von Orleans, welche in Eisenach ihre ersten ritterlich en Übungen begonnen haben. Das Ganze ist ebenso geistreich entworfen als sorgfältig ausgeführt und erhält einen befondern Reiz durch die mittelalterlichen Kostüme aller auf dem Kunstwerk angebrachten Figuren.

— Ein neuer Einfuhrartikel aus Amerika sind Ausern. Zum ersten Mal kamen vor wenigen Tagen mehrere Packete Ausern aus Newyork in London an und zwar im besten Zustande, sie waren nämlich in Pfeffer und Essig eingemacht, wie man sie gewöhnlich in England genießt.

— Berlin, d. 10. Sept. Vorgestern früh verlor ein Kletterer der Feuerwehr in einer Höhe von drei Stockwerken seinen Halt und stürzte. Der nächstfolgende Kletterer bemerkte dies, bog sich zurück und fing auf seinen ausgestreckten Armen, mit denen er sich selbst an den Bandleisten hielt, den Fallenden auf. Dies Auffangen in einer Höhe von drei Stockwerken, an einer fast nackten, nur mit Mauereinschnitten und Dachrinnen ähnlichen Keisen versehenen Wand, in der sich der Kletterer selbst in einer schwierigen und halbschwebenden Position befand, war ein Beweis großer Geistesgegenwart und Körperstärke, durch welche bedeutendes Unglück verhütet wurde, da der erste in seinem Fall auch die Uebrigen mit fortgerissen hätte.

— Merseburg. Die durch die Pensionirung des Bau-Inspektor Schulze zu Halle erledigte Bau-Inspektorstelle ist dem bisherigen Wegebaumeister Steudener daselbst übertragen worden.

Dem frühern Wegebaumeister Lüddecke zu Sangerhausen, welchem die Verwaltung der hiesigen Bau-Inspektorstelle bereits provisorisch übertragen war, ist diese Stelle vom 1. August c. ab definitiv verliehen worden.

Die Schul- und Küsterstelle in Mutschau, Ephorie Weisensfelds, Privat-Patronats, ist durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers erledigt.

Die neubegründete S. Stelle an der Dismarschule in Naumburg, Privat-Patronats, kommt zu Michael d. N. zur Besetzung. Meldungen sind vorläufig bei dem Magistrat einzureichen.

Mittels Refercripts des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vom 16. August c. ist den bei den königlichen Salinen zu Dürrenberg und Artern fungierenden Obergardemeister Grund und Oberförstermeister Model der Amtsitel „Gardibr-Inspektor“ resp. „Seide-Inspektor“ verliehen worden.

Der bei Gelegenheit der Feier seines 50jährigen Amtsjubiläums von des Königs Majestät Allerhöchst zum Geheimen Bergrathe ernannte bisherige Ober-Bergrath Fabian zu Schönebeck ist mittels Refercripts des Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten Herr v. d. Heydt Excellenz vom 2. August c. unter Befreiung in seiner bisherigen Stellung als Director des königl. Salzamtes zu Schönebeck, zum wirklichen Mitgliede des königl. Ober-Bergamtes für Sachsen und Thüringen befördert worden.

Mais zum Brantweinbrennen.

Der große Körnerertrag und Stärkemehl-Reichtum des Mais (dessen Bau auch von den jetzt in Salzburg versammelten Land- und Forstwirthen in ihren Verhandlungen die größte Wichtigkeit beigelegt wurde), hat in den hiesigen Gegenden zu dem Versuche veranlaßt, aus gelbrottem Mais Brantwein zu gewinnen. Die Ungelegenheit kam auf Anregung des Dr. Schadeberg neuerlich in der polytechnischen Gesellschaft zur Sprache und es wurde darüber folgende für die Landwirthe der Umgegend nicht uninteressante Erfahrung mitgetheilt. Auf dem herrschaftlichen Gute Altenburg in Ungarn wird eine Brantweimbrennerei auf Mais betrieben. Es werden dort täglich 26 1/2 preuß. Scheffel Mais und 9 1/2 preuß. Scheffel Gerstenmalz oder 2020 Zollpfund Mais und 574 Zollpfund Gerstenmalz in zwei Bottichen von zusammen 5041 berliner Quart Maischraum eingemaischt. Man rechnet daher in Altenburg auf 100 Quart Maischraum 51 Pfund Schrot, und da 51 Pfund Getreide den Raum von 15 Quart Wasser einnehmen, so würden auf 1 Pfund Getreide oder trockne Substanz etwa 4 Pfund Wasser kommen, so daß man also auf 51 Pfund Getreide 85 Quart Wasser zu rechnen hat. Diese geringe Wassermenge hat wahrscheinlich ihren Grund in der Absicht, an der Steuer zu ersparen.

Das Wasser zum Vermaischen wird in einer Wärme von 45° C. oder 36° R. verwendet und dann bei 65° C. oder 52° R. gar gebrannt. Nach dem Einmischen bleibt die Masse zwei Stunden zur Zuberbildung stehen, bevor sie zur Abkühlung kommt. Bei kälterer Witterung hat man eine viertägige Gährung und stellt dazu die Maische bei 16° C. (12° R.), bei wärmerer dagegen nur eine dreitägige, zu der man die Maische bei 26° C. anstellt, um nicht durch ein längeres Stehenlassen der Maische auf der Kühle zu schaden.

Zum Hefensatz werden etwa 40 Pfund der obigen Malzmenge mit Wasser von 60° C. besonders angebrüht und nach 24 Stunden mit Mutterhese d. h. Maische vom ältern Ansatze angestellt, dann noch weitere 12 Stunden verwendet, wobei man von dem ganzen Quantum den vierten Theil oder etwa 50 berl. Quart als Mutterhese für den Ansatze des folgenden Tages zurückbehält. Im Falle, daß die Masse stark vergohr, die Mutterhese also schwach ist, giebt man frische Bierhese zum Ansatze.

Die Ausbeute aus dem obigen Material, als Brantwein zu 50 Proz. nach Tralles oder 12 Grad nach Bech wird zu 498 berliner Quart angegeben. Dennoch sind aus 100 Pfund des verwendeten Schrotens 19 1/2 preuß. Quart, oder zu 1 preuß. Quart Brantwein zu 50 Proz. Tralles wurden 5 Pfund 6 7/10 Loth (5,21 Pfund) Schrot verbraucht. Ein preuß. Scheffel Getreide zu 80 Pfund gibt daher 15 1/10 preuß. Quart. Nach den Preisverhältnissen in Ungarn und wenn man für Abnutzung, Zinsen, Reparaturen, kleine Auslagen für Hefen, Besen, Licht nichts in Abrechnung bringt, wird täglich ein Uberschuß von 19 Ethr. gewonnen, ungeachtet nach den obigen Angaben ungefähr 16 Prozent weniger aus dem Scheffel Mais als aus dem Scheffel Getreide gewonnen wird.

Monats- Uebersicht der preussischen Bank,

gemäß §. 99 der Bank-Verordnung vom 6. October 1846.	
1) Geprägtes Geld und Barren	23,507,000 Ethr.
2) Kassen-Anweisungen und Darlehns-Kassenscheine	2,893,200 "
3) Wechsel-Bestände	10,951,100 "
4) Lombard-Bestände	8,655,700 "
5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Activa	19,504,800 "
Passiva.	
6) Banknoten im Umlauf	19,007,200 "
7) Depositen-Kapitalien	27,345,200 "
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Per- sonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	6,835,800 "

Berlin, den 31. August 1851.
Königl. preuß. Haupt-Bank-Direktorium
(ges.) von Kamprecht. Witt. Meyen. Schmidt.
Woywod.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 10. bis 11. September.

- Im Kronprinzen:** Die Hrn. Gutsef. v. Meuring a. Schlesien, v. Gadersiedt a. Posen. Hr. Condit. Rath Schulz a. Ludau. Die Hrn. Kauf. Grate a. Nordhausen, Wenneke a. Bremen, Danntrosch a. Hamburg, Hofenthal a. Berlin, Hüttner a. Frankfurt, Baum a. Elberfeld, Becker a. Dresden, Müller a. Pörsberg.
- Stadt Zürich:** Hr. Major Müller m. Fam. a. Berlin. Hr. Fred. Krause a. Pörsberg. Frau Umm. Sander a. Neutkirchen. Die Hrn. Kauf. Phlipp a. Annaburg, Schmidt a. Kassel, Engels a. Heilbr., Gerde u. Mohr a. Magdeburg, Jung a. Bremen.
- Goldner Ring:** Hr. Rent. Richter a. Pörsberg. Hr. Gutsef. Grubenhagen a. Bieleben. Die Hrn. Kauf. Köhner a. Erfurt, Dölken a. Mittelnwalde.
- Englischer Hof:** Die Hrn. Kauf. Eigner a. Frankfurt, Wölkemann a. Hannover, Flemming a. Warchau, Werner a. Hanau. Hr. Fabrik. Franke a. Prag. Hr. Rent. Diez a. Köln. Hr. Dr. med. Bubach a. Dresden. Hr. Prof. Hempel a. München.
- Goldnen Löwen:** Die Hrn. Pfarrer Preßh u. Anton a. Württemberg. Die Hrn. Kauf. Lamprecht a. Gerba, Donner a. Kahl, Schiffmann a. Mainz, König a. Zwickau, Gumann a. Brestan, Schüg a. Meissen. Hr. Stud. Heinemann a. Wien. Hr. Sect. Gehrich a. Sietzin. Hr. Wagenfabrik. Embardt a. Dresden. Hr. Dr. phil. Schneider a. Leipzig. Hr. Partit. Bergstrahl a. Berlin. Frau Steuer-Einnehmer Albrecht a. Esterberg.
- Stadt Hamburg:** Hr. Daupm. v. Schmeling a. Saarlouis. Hr. Kreis-Einnehmer v. Roge a. Eisleben. Hr. Kaiserl. Assessor Dr. Liebert a. Petersburg. Hr. Geometer v. Evers a. Albst. Hr. Bergamit. Fischer a. Freiberg. Die Hrn. Kauf. Cohn a. Nordhausen, Bahn a. Leipzig, Overlach a. Braunschweig.
- Schwarzen Bär:** Die Hrn. Fabrik. Weber a. Meerane, Wallisch a. Chemnitz. Hr. Kaufm. Dietrich a. Kalkar. Hr. Sect. Minck u. Hr. Kaufhölz. Köpfer a. Berlin.
- Goldne Kugel:** Hr. Fabrik. Trebsdorf a. Mühlhausen. Hr. Gutsef. Wolf a. Egenberg. Hr. Lehrer Köhler a. Burg. Die Hrn. Kauf. Ködel a. Sietzin, Heinemann a. Ucherleben, Dauert a. Potsdam, Wöttger a. Schwedt, Dehr a. Dresden, Birn a. Leipzig.
- Magdeburger Bahnhof:** Die Hrn. Offiz. v. Wapdorf u. Dessing a. Prag. Hr. Rent. Sittig a. Offenbach. Hr. Stadtr. Bohndt, Hr. Rent. Weiphal, Hr. Rent. Wille u. Hr. Kaufm. Rosenthal a. Berlin. Hr. Defen. Starck a. Meissen. Die Hrn. Stud. Hüffel u. Koch a. Jena.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. Geh. Reg.-Rath Bellis a. Stendal. Hr. Offizier Bergmann a. Posen. Die Hrn. Prof. Franke u. Genold a. Kiel. Frau Dr. Egdorf u. Hr. Dr. Chaupey m. Fam. a. Hamburg. Hr. Kaufm. Delsner a. Berlin. Hr. Stud. v. Strogonski a. Schlesien. Hr. Rent. Kramer a. Breslau.

Bereinigte Gemeinde.

Sonntag den 14. September früh 9 Uhr Prediger Sache.
In dem Hause große Märkerstraße Nr. 413.

Freie Gemeinde.

Sonntag den 14. Nachmittags 2 Uhr Vortrag von Wislicenus.

Meteorologische Beobachtungen.

10. September.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Kustdruck *)	338,76 Par. z.	338,67 Par. z.	338,37 Par. z.	338,60 Par. z.
Dunkdruck	2,74 Par. z.	3,51 Par. z.	3,82 Par. z.	3,36 Par. z.
Relat. Feuchtigk.	0,82 pCt.	0,69 pCt.	0,82 pCt.	0,78 pCt.
Pfistwärme	5,8 G. Rm.	10,8 G. Rm.	9,7 G. Rm.	8,8 G. Rm.

*) Alle Kustdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Grad Reaumur. reducirt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Post-Amt ist eine Briefkastenträgerstelle mit einer monatlichen Besoldung von 12 R^r zu besetzen.

Mit dem Civil-Verorgungsschein versehene Militair-Invaliden werden aufgefordert, sich unter Vorzeigung ihrer Versorgungsansprüche und Führungszeugnisse zu dieser Stelle bei dem unterzeichneten Post-Amt zu melden.

Halle, den 9. September 1851.

Post-Amt.

1000 R^r, 1400 R^r, 2500 R^r u. 10,000 R^r sind vom 1. October ab auszuleihen durch J. G. Fiedler in Halle.

Ein mit guten Empfehlungen versehener Handlungsdiener sucht zum 1. October eine anderweitige Stelle, gleichviel ob für Comtoir-, Niederlags- oder Ladengeschäft. Alles Nähere durch J. G. Fiedler in Halle.

Ein gewandter angehender Marqueur wird zum 1. October gesucht durch J. G. Fiedler, kleine Steinstraße.

Ein Haus mit Restauration in Dresden hat mit 4000 R^r Anzahlung billig zu verkaufen in Auftrag J. G. Fiedler in Halle, kleine Steinstraße.

Eine Windmühle mit 2 forschen Mahlgängen, sehr guten Gebäuden, an besonders guter Wind- und Mahlage 2 Stunden von Halle gelegen, steht sofort zu verpachten. Näheres bei Supprian, Leipziger Straße Nr. 283.

Die beliebten Gesundheits-Flanelle sind wieder angekommen bei E. M. Friedlaender am Markt.

Elegante Cotillon-Orden für Herren und Damen empfiehlt die Buchhandlung von F. Kuhnt in Eisleben.

Die Buchhandlung von F. Kuhnt in Eisleben

beforgt für Eisleben, die benachbarten Städte und Umgegend Inserate für den „Hallschen Courier (Schwetschke)“ prompt und unter günstigen Bedingungen. Die Berechnung der Inserate nebst Quittung erfolgt von Halle und wird für das Einsenden der Insertions-Beträge von uns nichts berechnet. Da dergl. Inserate durch unsere Vermittelung nur 1 Sgr. Porto-Kosten für das Inserat selbst verursachen, so sehen wir zahlreichen Aufträgen entgegen.

Alle in Halle und Eisleben erschienenen Bücher sind bei uns zu haben.

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 425.

Halle, Freitag den 12. September
Erste Ausgabe.

1851.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Sept. Die heutige „Constitutionelle Zeitung“ enthält folgende Nachrichten: Im Augenblick, wo wir unser Blatt schließen, erhalten wir die folgende wichtige Mittheilung: Die Hauptbestimmungen des neuen Vertrages (zwischen Preußen für den Zoll- und Hannover für den Steuer-Verein) sind die: der Steuerverein erhält ein praecepium von drei Viertel für den Kopf, d. h. bei der Abrechnung und Auszahlung der Quoten aus der Zollvereinskasse wird für jeden Kopf des Steuervereins nicht ein Drittel, sondern $1\frac{3}{4}$ be-
Verbrauchsgegenstände über die Sätze, Preußen, Sachsen, Brandenburg und Pommern Sätze, auch jetzt ein erhöhten, eine bedeutende Com-
Form und Inhalttheilungen: Der Vertrag ist in erster Linie für den 1. Jan. festgesetzt und wird werden, daß die neuen Verträge. Den nationale Gesinnung Thut, die seit 1848 stische Bedenken den Schritt ihr unmöglich zu im Verfassung des schluß des besteh hat sich also bei händnis der heu Wälde zu eröffn vereinsverträge wird Hannover den, seine etwai Daß die letztere statirt. Hätte S ben weit leichtere Zollvereinsstaaten sehr erhebliche freihändlerische sich dasselbe in geben lassen, m bestehenden Schutzvur ableihen. Vielmehr erkennt Hannover damit indirekt an, daß die bestehenden Zölle auf Gewerbezweignisse auch seinen Interessen nicht widerstreben. — Schließlich ist durch den Vertrag vom 7. d. noch für die glückliche Lösung der wichtigsten Frage, die sich in nächster Zeit im Zollverein erheben wird, eine große Garantie gegeben. Die Absichten der hiesigen Regierung gehen darauf aus, das Stimmverhältnis in Zollvereinsangelegenheiten nach dem Machtverhältnis zu regeln, somit an die Stelle der Gleichberechtigung unter den stimmberechtigten Staaten ein abgestuftes Stimmrecht zu setzen. Wollte nun aber Preußen, das bekanntlich der Bevölkerung nach mehr als die Hälfte des Zollvereins repräsentirt, seine Ansprüche rein seiner Macht nach erheben, so würde solches Verlangen auf dem geraden Wege zur Sprengung des Zollvereins führen, weil sich die übrigen Vereinsstaaten niemals die Alleinherrschaft der preussischen Majorität würden gefallen lassen. Daß Hannover, das auf seine Selbständigkeit so eiferfüchtige Hannover gleichwohl in demselben Moment, wo derartige Reformen in sicherer Aussicht stehen, seinen Anschluß an



den Zollverein vorbereitet, verbürgt aber, daß die preussischen Ansprüche so mäßig sein müssen, daß sie die billige Rücksicht auf die übrigen Vereinsstaaten nicht außer Augen setzen.

Der Ober-Kammerherr und Minister des königlichen Hauses Graf zu Stolberg-Wernigerode ist aus Schlessien, und der Vice-Oberjägermeister Graf von der Assburg-Falkenstein von Meisdorf hier angekommen.

Der Erbprinz von Anhalt-Deffau ist nach Potsdam, und der General der Kavallerie und Oberbefehlshaber der Truppen in den Marken von Wrangel nach Treuenbrieken von hier abgereist.

Der Ministerpräsident, Frhr. v. Manteuffel begab sich heute um 12 Uhr nach Sanssouci, dem Könige Vortrag zu halten. Derselbe wurde von Sr. Majestät zur Tafel befohlen.

Der bevorstehende Wechsel in der Besetzung der höhern Verwaltungsstellen dürfte nicht so umfassend sein, als man erwartet hat, indem, wie verlautet, einige solche Stellen durch Beamte besetzt werden sollen, welche zur Zeit außer Activität sind. So würden zugleich auch die finanziellen Gründe bei den desfallsigen Ernennungen nicht unberücksichtigt bleiben.

(N. Pr. 3.)

Der mit einer Special-Mission an Se. Majestät den König betraute Graf Bille-Brahe aus Kopenhagen wird in diesen Tagen von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen werden. Wie verlautet, geht die Mission des Grafen im Allgemeinen dahin, dem Könige die Vermittlung in der dänischen Erbfolge-Frage anzutragen, sich mit der diesseitigen Regierung über die zur Wahrung des deutschen Interesses in Holstein zu ergreifenden Maßregeln zu verständigen, und dann dahin zu wirken, daß die Bundesstruppen und Kommissarien möglichst bald aus Holstein zurückberufen werden.

(N. Pr. 3.)

Der in den Zeitungen erwähnte und beim Bundestag vorbereitete Antrag auf Stellung eines Bundesheeres bei Frankfurt modificirt sich dahin, daß man aus Rücksicht auf polizeiliche Sicherheit die Aufstellung eines kleinen Corps in dortiger Gegend für nothwendig erachtet hat. Wie wir hören, wird dies Corps 8000 Mann stark sein und von einem Preussischen General befehligt werden.

(N. Pr. 3.)

Was von einem Aufheben der Militairconvention zwischen Braunschweig und Preußen gemeldet worden, ist dem Vernehmen nach unbegründet, obwohl die braunschweigische Brigade an den Uebungen in der Provinz Sachsen allerdings nicht theilnimmt. Letzteres soll andere, nicht politische Motive haben. Uebrigens ist die in Rede stehende Convention im Jahre 1849 auf 15 Jahre abgeschlossen. Von einseitiger Aufhebung kann da also nicht die Rede sein, wofür nicht etwa der Bund die Convention für bundeswidrig erklärt. Vorläufig ist aber diese Frage in Frankfurt noch nicht zur Entscheidung gekommen.

Es ist nicht zu verkennen, daß die Venker der katholischen Kirche zur Zeit eine Thätigkeit entfalten, wie sie seit Jahren nicht bemerkt worden, und die zweifelsohne zum guten Theil politischer Natur ist. Wir haben in dieser Beziehung schon einmal der sich in Süddeutschland vorbereitenden und geltend machenden Agitation gedacht, welche sich zunächst auch auf Ausstattung der Domcapitel mit liegenden Gründen erstreckt. Daß gerade am Hofe zu München der Beginn einer lebhaften kirchlichen Bewegung mit Interesse verfolgt wird, darf nicht befremden. Die „erste reindeutsche katholische Macht“ wird sicherlich als Vertreter der katholisch-politischen Agitation auf dem Bundestage auftreten. Die kirchliche Partei, und sie bildet in der That in Baiern mit eine Hauptstütze der gegenwärtigen Regierung, drängt das Ministerium, den protestantischen Herrn v. d. Forstner an der Spitze, zu einer entschiedenen katholischen Politik. Den Ultramontanen ist mit der bloßen Restauration des Bundestages nicht gedient. Durch dieses reactivirte Medium hoffen sie aber die Wiederaufnahme solcher katholischen Forderungen zum Theil, die auf dem